

# Tiefer Frust – und viel Hoffnung

Wahl-Nachlese: Johannes Hofmann fassungslos, Raab und Hempfling zuversichtlich

PEGNITZ

Einen eindeutigen Sieger gibt es nicht. Dafür ist der klare Verlierer der Bürgermeisterwahl am Sonntag Johannes Hofmann von den Grünen. War er sich um 18 Uhr noch sicher, in die Stichwahl zu kommen, kam der Frust nach der Schlappe mit unter drei Prozent der Wählergunst umso geballter.

„Ich war schon den ganzen Tag unruhig“, sagt er im Kurier-Gespräch, was sein eisalter Händedruck vor der Ergebnisverkündung noch unterstreicht.

Hofmann ist der Einzige, der bei seiner Wahlparty, bei der er zunächst der einzige Gast ist, in der Zaufenmühle weder ein Smartphone noch eine Leinwand mit den aktuellen Ergebnissen hat.

Als er das Bürgerzentrum verlässt, geht er davon aus, um die sieben Prozent erreicht zu haben. Schon von diesem Ergebnis ist er gefrustet. Als er erfährt, dass es nicht mal für drei Prozent gereicht hat, ist er fassungslos.

„Ich hatte den Eindruck, die Wähler sind schon wohlwollend zu mir“, meint er. Hofmann erzählt, dass er mit vielen Menschen, gerade auf den Dörfern, gesprochen hat und diese immer nett zu ihm waren und ihm zugehört haben. „So ein schlechter Mensch bin ich nun auch wieder nicht“, meint er. Seine Frau Martina Wendler sagt: „Meine Aufgabe wird es nun sein, ihn weiter zu motivieren.“

„Menschlich gesehen tut mir die Niederlage von Johannes Hofmann sehr leid“, sagt auch Grünen-Kreisrätin Helga Raab, Ehefrau von SPD-Kandidat Uwe Raab. Vielleicht habe man ihn da doch einfach irgendwo reingeworfen. Auf der anderen Seite freut sie sich natürlich über den Erfolg ihres Mannes, hat ihm trotz ihrer Grünen-Zugehörigkeit ihre Stimme gegeben. „Die erste Etappe ist geschafft, aber jetzt sind wir doch erst einmal alle müde“, ergänzt sie lächelnd.



Mit Wolfgang Hempfling (oben, Zweiter von rechts) freuten sich (von links) Hartmut Koschyk, Walter Nadler und Hermann Hübner. Und Uwe Raab (unten, rechts) erhielt von den SPD-Mitgliedern beim Schlappenwirt viel Applaus. Fotos: Trenz



Tanja Potzler, Stadträtin der Grünen, hätte sich natürlich auch mehr Stimmen für Hofmann gewünscht. „Ich hatte mehr Protestwähler erwartet.“ Vielleicht habe sich auch die Tatsache, dass

Hofmann in Ottenhof/Plech wohnt, bei der Wahl für das Stadtgebiet von Pegnitz negativ ausgewirkt. „Die Ausgangslage ist keine hoffnungslose“, meint SPD-Stadtrat Karl

Lothes, der allerdings damit gerechnet hatte, dass Raab und Wolfgang Hempfling näher beieinander liegen. Das Zünglein an der Waage seien wohl auch Freie Wähler gewesen, die nach dem Interneteklat zwischen Thomas Schmidt (FWG) und dem CSU-Kandidat (der Kurier berichtete) zur SPD geschwenkt seien.

In den nächsten zwei Wochen müsse man sich nun etwas einfallen lassen, um die eigenen Sympathisanten für die Stichwahl zu mobilisieren. „Das Ergebnis wird knapp ausfallen, aber ich bin guter Dinge“, so Lothes abschließend.

Nicht zufrieden, sondern sehr zufrieden ist auch Landtagsabgeordneter Christoph Rabenstein mit Raabs Abschneiden. Auch er rechnet bei der Stichwahl mit einem knappen Ausgang. Entscheidend sei, welches der beiden Verliererlager man für sich gewinnen könne.

Und das Lager der CSU? Der junge Ortsvorsitzende Thorsten Leuchner ist optimistisch: Die Freien Wähler würden seiner Ansicht nach mehr zum bürgerlichen Lager hin tendieren, spricht der CSU. Raabs Abschneiden hat ihn nicht überrascht. „Bei der Wahl vor sechs Jahren hat er 36 Prozent geholt, nun waren es 35. Aber es bleibt spannend.“

Für den Bundestagsabgeordneten Hartmut Koschyk war Hempflings Abschneiden ein „toller erster Aufschlag“. Sei Landtagskollege Walter Nadler ist überzeugt, dass am 7. Oktober sicher reichen wird – und Landrat Hermann Hübner freute sich nicht über das Resultat jenseits der 40-Prozent-Marke, sondern vor allem über die hohe Wahlbeteiligung.

Dies dokumentiere das Politikinteresse der Pegnitzer. Dies in 14 Tagen noch einmal zu toppen, sei schwer. In jedem Fall habe Hempfling eine gute Ausgangsposition, auch wenn jetzt noch einmal harte Arbeit gefragt sei. (Noch-)Bürgermeister Manfred Thümmel schließlich betonte, das Ergebnis fast exakt so erwartet zu haben.

ike/te/kad/sbr